



# Die katholischen Verbände aufgeklärt.

## Der Kampf zwischen Kirche und Sozialisten.

Rom, 1. Juni. (Wg. Draht.)

Alle Jugendvereinigungen, die nicht der katholischen Partei angehören, werden von der Regierung angeklagt, wie heute abend offiziell mitgeteilt wird. Das ist der große Schlag gegen die katholischen Jugendverbände, die in diesen Tagen vorbereitet wurde. Aber es sind noch nicht alle Verbände der unter dem Schutze des Kontraband lebenden katholischen Aktion aufgeklärt. Das muß man in dieser Sache ganz unterscheiden.

Der Papst wandte sich in einer großen Rede mit den denkbar schärfsten Ausdrücken des Protestes gegen alle sozialistischen Gemanitäten. Sie seien die ersten Bräute der sozialistischen Jugend-erziehung, die sich als Gegenpaar zu jeder christlichen und zivilisierten Erziehung erweisen habe. Denn systematisch werde die sozialistische Jugend nach dem zur Verschlingung und zur Gemanität erziehen. Der Papst sagte u. a. „Man kann von uns verlangen, daß wir sterben, nicht aber, daß wir schweigen“, nämlich von allen sozialistischen Gemanitäten. Er erhob laut seine Stimme, um vor der ganzen Welt zu protestieren durch die diplomatischen Schritte, die bereits im Gange seien. Tatsächlich haben das Zentralblatt der sozialistischen Gewerkschaften und der „Nuestro Roma“ heute über ihre Polemik wegen dieser diplomatischen Schritte eingestellt. Die Sache soll jetzt auf diplomatischem Wege erledigt werden, soweit dies möglich ist.

### \* Politische Drahtzieher an den Vatikan.

Im vatikanischen Staatssekretariat wird eine Reihe von anonymen Briefen mit wilden Beschimpfungen empfangen, die behaupten, daß der ganze Vatikan in Brand gesetzt wurde. Das Staatssekretariat hat daraufhin, nach den Erfahrungen der letzten Tage, nach all den neuesten Verurteilungen und Gemanitäten durch Bischöfe, polizeiliche Schutz angeordnet. Die Präsidenten, die zum Vatikan führen, werden von starken Polizeiaufgeboten besetzt.

## Republikanischer Wahltag in Spanien.

Die Erstwahlergebnisse in verschiedenen Gemeinden katalanischen Wahlbezirks, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, einen vollständigen republikanisch-sozialistischen Sieg. Die Wahlen sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ruhig verlaufen.

In aktuellen Reden haben die Syndikalistischen Verbände, die Generalstreik durchzuführen. Der Versuch ist vollständig mißglückt, da nur etwa 20 Prozent der Belegschaften streikten. Diese sozialistischen Syndikalistischen Aktion ist besonders bemerkenswert, weil die Syndikalistischen in jüngster Zeit behauptet, sie hätten in Asturias die sozialistische Gewerkschaftsbewegung ganz aus dem Felde geschlagen. Die Sinnlosigkeit dieser Behauptung ist jetzt offensichtlich.

Das größte politische Interesse gilt im Augenblick der Russbewegung der Pseta, die

# Wie überwinden wir die Krise?

## Der Parteitagbescheid zur Bekämpfung der heillosen Wirtschaftsanarchie

Der Parteitag nahm zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterfrage“ die folgende Resolution an: Die gegenwärtige ökonomische Krise liefert einen neuen stärksten Beweis für die zunehmende Unfähigkeit des kapitalistischen Systems, die Versorgung der Gesellschaft mit den vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten in Übereinstimmung zu bringen. Eine gemächliche Steigerung der produktiven Leistungsfähigkeit in allen Wirtschaftszweigen und in aller Welt ist die unmittelbare Ursache der Massenverelendung, die sich in allen kapitalistischen Ländern ausgedehnt hat. Den überweltenden Reichtum an Lebensmitteln, Rohstoffen und verarbeitenden Kräften vermag die kapitalistische Ökonomie in

grausame Hungersnöte und in eine unerhörte Verelendung der Armut.

Wie in der Vergangenheit, weiß auch jetzt der Kapitalismus von sich seinen anderen Weg aus der Krise als der der massenhaften Vernichtung von Produktionsmitteln, der künstlichen Verknappung der Lebensmittelproduktion, Geldvergeudung oder werden Millionen und aber Millionen aus ihrer Existenz und der Versorgung beraubt, während die Millionen überleben.

Als diesen wahnsinnigen Widersprüchen der gelähmten Wirtschaftslage kann die Menschheit nur durch die Überwindung des kapitalistischen Systems und die Beseitigung des Sozialismus beseitigt werden. Diesen Befreiungskampf zu führen und dafür die Arbeiterklasse zu organisieren, ist die Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei und der mit ihr verbundenen Gewerkschaften.

Dabei ist sich der Parteitag bewußt, daß der Kampf der Sozialisten nicht ein einseitiger Kampf ist.

Der Parteitag ist sich bewußt, daß die Durchführung dieser Gegenwartsforderungen ebenso wie die Beseitigung des Sozialismus politische Maßnahmen sind. Er befragt auf tiefe, daß das Proletariat, das als Volkswirtschaft der demokratischen Verfassung der Republik das Vertrauen ist, die entscheidende politische Macht zu sein, von diesem Rechte noch keinen ausreichenden Gebrauch gemacht hat. Die

Verteilung der politischen Macht steht deshalb noch im Gegensatz zur sozialen Struktur. Diesen Widerspruch aufzuheben ist die wichtigste Voraussetzung für die Durchführung einer vollständigen Politik und der schmerzlichen Überwindung des Kapitalismus.

In dieser Erkenntnis ruft der Parteitag das arbeitende Volk auf, sich seiner Macht bewußt zu werden und unter dem Banner der Sozialdemokratischen Partei in geschlossener Demonstration den Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaftsanarchie und für die Beseitigung des Sozialismus zu führen.

ist ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Politik für die

Erklärung des Friedens, internationale Verständigung, Unterstützung der internationalen Arbeiterbewegungen und Reparationen, Beseitigung aller Gemanitäten im internationalen Güterverkehr, Abbau der Zollmauern, Abschaffung langfristiger Handelsverträge, internationale Regelung des Kapitalstroms und Maßnahmen gegen die Kapital- und Steuerflucht.

Für die innere Wirtschaftspolitik sind vornehmliche Aufgaben: scharfe Kontrolle des Monopolkapitalismus, Überwindung der Zölle, Systematische Konjunktur- und Arbeitsbeschäftigungspolitik, planmäßige Kapitalverteilung durch die öffentliche Hand, Bekämpfung des öffentlichen Verschuldes auf die Basis einer geordneten Verwaltung des Kapitalverkehrs zur Verbesserung der Beschäftigung, Ausbau der öffentlichen Wirtschaft und Ausbau der Produktionsverhältnisse, Überwindung der Produktionsverhältnisse zur Förderung des Wohnungsbaus und gemeinsinniger Arbeitsbeschäftigungspläne.

Der Parteitag fordert die gezielte Verknüpfung der zünftigen Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche. Er brandmarkt die Lohnabbauoffensive des Unternehmertums als Ausschlag sozialer Brutalität und als unerhörte Verelendung der arbeitenden Klassen, die zur Lebensminderung der Arbeiter durch die Massenlöhner führen. Die Sozialpolitik und die sozialen Einrichtungen müssen geschützt und erweitert werden.

Der Parteitag ist sich bewußt, daß die Durchführung dieser Gegenwartsforderungen ebenso wie die Beseitigung des Sozialismus politische Maßnahmen sind. Er befragt auf tiefe, daß das Proletariat, das als Volkswirtschaft der demokratischen Verfassung der Republik das Vertrauen ist, die entscheidende politische Macht zu sein, von diesem Rechte noch keinen ausreichenden Gebrauch gemacht hat. Die

Verteilung der politischen Macht steht deshalb noch im Gegensatz zur sozialen Struktur.

Diesen Widerspruch aufzuheben ist die wichtigste Voraussetzung für die Durchführung einer vollständigen Politik und der schmerzlichen Überwindung des Kapitalismus.

In dieser Erkenntnis ruft der Parteitag das arbeitende Volk auf, sich seiner Macht bewußt zu werden und unter dem Banner der Sozialdemokratischen Partei in geschlossener Demonstration den Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaftsanarchie und für die Beseitigung des Sozialismus zu führen.

## Waffenfund bei einem Kommunisten.

Die Entdeckung eines Stahlhelms, die am letzten Freitag in der Nähe des Görtiger Bahnhofs von Kommunisten verübt wurde, ist von der Polizei rasch aufgeklärt worden. Als

Hauptkader wurde der 19jährige ungelernete Arbeiter Willi Ulrich aus der Rigauer Straße verhaftet. Er hat bereits ein umfangreiches Geländebüchlein abgelegt.

Am 1. Juni sind die Hintermänner und Helfer des Heeresfallbeschlusses, die die Polizei verhaftende Wohnungen von Kommunisten durchsucht. Sie fand dabei in der Wohnung des Arbeiters Weder in der Heidestraße eine Riste mit 20 neuen Selbstladepistolen und 2000 Schuß Munition. Weder wurde verhaftet.

## Waldhütterer Spiegel am Wert Angeheurer Strafen für demokratische Geheimbünde

In dem Prozeß gegen die verhafteten Mitglieder des republikanisch-demokratischen Geheimbundes „Freiheit und Gerechtigkeit“ wurde am Sonntag von Sondergerichtshof das Urteil gesprochen. Die intellektuellen Führer Richard Bauer und Professor Ernst Rossi, die mannschaft zu ihrer politischen Überzeugung standen, wurden zu je 20 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Professor Jari, der einen Verrennenbruch erlitten hatte und das Gericht meinend um Gnade bat, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Der langjährige Mitarbeiter Bessoli, der über Rom die Kontakte zur Revolution abwickeln sollte, bekam sechs Jahre, der Ingenieur Calce und der Kaufmann Roberto je zehn Jahre Gefängnis.

Die interessante Erklärung in diesem ganzen politischen Prozeß gab der junge Volkswirtschaftler Rossi ab. Er klagte das Gericht in öffentlicher Verhandlung an, daß gegen die Ne nur formale Anklage erhoben worden sei und daß er gar nicht gelästet sei. Er, Rossi, habe die Ne längst als Proletarier und Spiegel der Faschisten erkannt, der sie alle zu schärfsten Terrorakten und Bombenattentaten hatte verpflichten wollen. Bei der Verurteilung der Ne, die auf öffentliche Gebäude abgeworfen werden sollten, habe er diesen Spiegel vor allen seinen Freunden erklären wollen. Der Ne sei aber plötzlich verschwunden gewesen. Er sei der Angehöriger gewesen allen.

## Stahlhelmer stehen Kommunisten nieder.

Anlässlich der Stahlhelm-Tage kam es durch das provokatorische Verhalten der Stahlhelmer auch in Jauer zu schweren Zusammenstößen zwischen Stahlhelmlern und politisch Andersgesinnten. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der 20jährige Arbeiter Dreifelder aus Gemmelwitz, Vater von drei Kindern, wurde, als er die Heil-Rufe der Stahlhelmer mit einem „Heil Moskau“ erwiderte, von einem ganz jungen Stahlhelmlernen überfallen, niedergeschlagen und durch Stiche lebensgefährlich verletzt. U. a. wurde die rechte Lunge durchschossen. Der Niwegelof wurde dann in ein Lokal geschleppt, unterwegs noch weiter mißhandelt und dann seinem Schicksal überlassen. Er liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

## Leos Janaceks Suchthaus-Oper

### Das große Opernereignis des Jahres.

Über die Aufführung dieser Suchthaus-Oper in Berlin schreibt der Musikkritiker des „Vorwärts“ Hans Pöngsberg:

Was mich ich schon eine Oper geschrieben worden. Und jetzt und ohne Zweifel, wie die Handlung eine Entdeckung war das künstlerische Genie: eine Suchthaus-Oper — nach Hofmannsthal's „Aufzeichnungen aus einem Totenhaus“. Alles Fortkommen der Gattung sprengt der Wurf des Genies. Man muß sich der Worte, Kunst, Musik, Theater erst wieder in Werra wollen Sinn bewußt werden, um zu erkennen, was es heißt: die Welt eines fiktiven Strafgefängnisses zum musikalisch-jenigen Summum zu gestalten.

Nur in der flüchtigen Episode einer Szene, die in nachlässiger Beiläufigkeit für Gewerbe betriebl, ist ein paar Zeile lang eine wertvolle Stimme zu hören. Denn nur Männer besetzen dieses querschnittartige Suchthaus: nummerierte Sträflinge mit halbgehörten Köpfen; und diese hinter ihnen her, roh blickend, ihre Aufpasser, Offiziere und Soldaten des Jares. Wie ein gräßliches Beilicht fängt durch die drei Akte das Krachen der Ketten. Nur dem im Saal gefesselt gefesselt Gefangenen Turm werden sie von geschäftig katter Hand abgenommen; und dem „politischen“ Sträfling Alexander Petrovich, als er nach erneuerter Unruhe entlassen wird. Mit seiner Einwirkung, schäudernd die Verbindung zum Empfang, beginnt der erste Akt, erlösend endet der letzte mit seiner Befreiung. Wie an seinem unerschöpflichen Quell in einer Augenblicke die im Dunkel Zurückbleibenden teilnehmen, wie er dann, der Sonne zugekehrt, allein im Licht steht, und hinter ihm langsam die Fülle der Ausgehenden verfließt — sie verfließt in der Zeit in die Ziele der Unternehmung — in der Vielgestaltigkeit dieses zugleich lebendigen und niederdrückenden Schlußbildes konzentriert sich Symbolhaft alles Erlebene eines mit Finsternis und Schredlichem schwer beladenen Opernabends.

Inhalt der drei Akte ist nicht Sandhaufen, sondern Schichtenwerk, bestreut mit Mann und Weib, das es ein. Immer wieder ergründen sie einander ihre Geschichten, es ist, als könnten sie von nichts ansetzen reden; sie müssen es erzählen, wie sie in das Unglück geraten sind, das in der Sprache der Justiz Besondere heißt. Und immer vor es das

unerhörte Schwannungen durchmachte. Am Montagmorgen hat eine heilige Felleger die Parzellierung der Erde, die durch den Krieg, die Friedens- und Reparationsverträge, den Währungsnotstand, den wirtschaftlichen Protektionismus und die mangelnde Bequemlichkeit zu friedlichen Zusammenarbeit der Völker völlig besorgant-

„In jeder Kreatur ein Funken Gottes“, schrieb Leo Janacek auf die erste Partiturzeile. Ist die Anlage der unterirdischen Kreatur, die Anklage genügt, umwiderstrebend Menschen grüßlicher, jämmerlicher gültiger geformt worden als in der „Aus einem Totenhaus“. Man hätte sie dem Prof. Schaffenburg vorzulegen sollen und seinen Kollegen von der kriminalistischen Vereinigung.

Wer die Wirkung wäre nicht zu erwarten — ohne diese Musik, die alles lebende Geschöpf wunderbar lebendig macht. In dieser nachschaffen, naturbeliebigen Musik, die nicht menschlich, ist die Menschlichkeit eines großen, starken Denkens künstlerisch fruchtbar geworden. Das ist stolze Grotte der Bühne und ihrer Vorgänge werden die Szenen, voll, oft, auch unerwartlich großen Farben des Erhabenen, mit dessen Befreiung der künstlerisch, alle Mann den raffinierten Kömer befreit, wie die melodische und harmonische Unmöglichkeit seines Schöpfertums den jüngeren Rattenwachstums des Jahrhunderts. Dem Formmann kann in der Arbeit mancher aufstehe und unglücklich, können: wer Persönliche nicht nach Schaffmannschem Wert, seien es auch die Wähler der neuen Schulen, der erkannt auch in den besten eigenwilligen Jügen der Partitur die Hand, heißt des Genies, das aller Regel spottet.

## Der „Theaterdichter Par excellence“

### Zum 20. Todestag von Calderon de la Barca.

Das Drama, das sich bei den Völkern Europas im engen Anschluß an den religiösen Kultus entwickelte, fand in der Oper, und Weib, nachspielern seine besten Darsteller. Die letzten „Welterben“ sind die „Welterben“. Die letzten Generationen lebten die christliche Glaubens- und

Stittensere in das Gemahd der Allegorie, wobei das erbauliche Element den Fortschritt vor dem künstlerischen dar. Was dieser künstlerischen Umwidmung vor allem im Wege stand, war die große kirchenpolitische Revolution des 16. Jahrhunderts, ein volles Jahrhundert, das religiösen Dramas zur flüchtigen Söhne in England, Deutschland und den Niederlanden vertriebte.

Anders in Spanien, das von den religiösen Streitigkeiten verschont blieb. So konnte sich dort das religiöse Drama auf seiner mittelalterlichen Bühne ruhig weiter entwickeln, bis es, ein volles Jahrhundert nach Luther's Tod, in den Bühnenwerken des Pedro Calderon de la Barca seine glänzende Vollendung erreichte. Calderon verfaßt — und darin war er seinen Zeitgenossen vor allem überlegen — über eine von modernem Geist erfüllte Bühnentechnik, eine poetische Erfindungsgabe und eine köpfige Phantasie, die ihn die Höhen der griechischen Tragiker und Schopenhauer erreichen lassen. Goethe, der Calderon als dichterisches Genie pries, konnte deshalb mit Recht sagen, daß wenn die Poetie ganz von der Welt verschwinden sollte, man sie aus einem Stück wie Calderons „Ständhaften Prinzen“ wiederherstellen könnte. Und noch überauswunderlicher Ehre sie die Verehrung, mit der der deutschen Romantiker dem spanischen Dramatiker huldigte. Friedrich Schlegel stellt ihn über Schiller, G. E. M. Hoffmann schätzte ihn für den „sublimen Dichter“ und Symmerman wird nicht müde, ihn als den „Theaterdichter par excellence“ zu preisen.

Am 17. Januar 1600 in Madrid geboren und in der Heiligkeit von Salamanca erzogen, bildete sich der 20jährige an einem literarischen Weltreit teil und wird von Lopez de Vega, seinem großen Vorgänger, öffentlich ausgezeichnet. Im Jahre 1631 wird er, wie Lope, Verfasser. Ehrenbürger in Madrid und Wapp der Rangordnung des heiligen Petrus. Am 17. März stirbt er am 25. Mai 1681 am Schlagfluß, und zu seinen Ehren werden in Spanien überall seine Dramen aufgeführt. In der Weltliteratur zu Madrid findet er seine letzte Ruhestätte. Nicht weniger als 73 Autos sacramentales und 108 „Comedias“ bildeten den Ertrag seiner Lebensarbeit.

Wald nach seinem Tod aber beginnt in Spanien Calderons Ruhm zu erblühen, um dafür reichlich von den Völkern und „Welterben“. Die letzten Generationen lebten die christliche Glaubens- und

Calderons Heimat zurück, wo gleichzeitig eine Calderon-Renaissance einsetzte. Überall verteilte sich die Erkenntnis, daß der Dichter das Drama durch die Genie des Mythenreichtums zur Höhe des Menschheitsdramas erhoben hatte. Man braucht nur an den genialen Jüngling seiner „Autos“ zu denken, denn nicht auf dem Gebiet religiöser Stoffe nicht einigmalen Gleichwertiges gegenüberstellen läßt, wenn man von Dantes „Göttlicher Komödie“ absteht. Hier erweitert sich das religiöse Drama zum Welt-drama. Ungleich lebendig sind uns freilich die Bühnenstücke geblieben, die, wie „Das Leben ein Traum“, „Der Richter von Salamea“, „Der Krat seiner Ehre“ und „Dane Robold“ den Theaterdichter im Sinne des Menschen- und Herzenskünders betunden lassen.

## Prof. Kurt Wegener tritt das Erbe seines Bruders an.



Prof. Kurt Wegener.

Der bekannte Meteorologe und Geograph, Ballonfahrer und Weltumsegler, tritt in diesen Tagen nach Göttingen auf, um an Erbes seines so tragisch ums Leben gekommenen Bruders die Leitung der deutschen Grenzland-expedition zu übernehmen.





# Die kapitalistische Wirtschaftsanarchie

## Die Rede des Genossen Tarnow auf dem Leipziger Parteitag

Unter allen zivilisierten Völkern des Erdballs geht eine fürchterliche Entwicklung zum Schaden der Arbeiterschaft. In Deutschland 5 Millionen, über 30 Millionen in den industriellsten Wirtschaftszentren Europas und Amerikas. Die vollkommene Lösung der sozialen Frage, die ausweidende Versorgung aller, speichert nicht mehr an der Kräfte der Natur, sie speichert nur noch an der Unkenntnis der wirtschaftlichen Organisation, an dem Wohlsein des ökonomisch-sozialen Systems des Kapitalismus.

Dieses kapitalistische System flagen wir Sozialisten an. Es verhandelt immer wieder das Wachstum der Bevölkerungsmehrheit in eine Verelendung der tatsächlichen Versorgung.

### Die Überproduktion.

Die wesentliche Erscheinung neben der Arbeitslosigkeit ist eine gemaltige Steigerung des produzierten Leistungsvermögens in aller Welt. Der Arbeiter hat glänzend bewiesen, daß die Produktivität sich unbegrenzt nach oben, wenn von der Arbeitsseite her der Stachel angeht, nur daß in der kapitalistischen Wirtschaft ein zahlungsfähiger Absatz vorhanden sein muß, um produktive Wunder hervorzubringen. Die produktiven Kräfte, einmal entfesselt, lassen sich nicht so leicht wieder zur Ruhe bringen.

Nach der amtlichen Statistik der Vereinigten Staaten ist in der dortigen Gesamtindustrie der Arbeitervertrag im Jahre 1919 um 45 Prozent angewachsen, die Gesamtproduktion ist um 36 Prozent gewachsen, während sich die Arbeiterzahl um 9 Millionen auf 8,1 Millionen vermindert hat. Neben Amerika steht Deutschland im Vordergrund dieser Entwicklung. Es trifft für uns das gleiche Maß der Produktivitätssteigerung zu, die in der Vereinigten Staaten feststellbar ist.

„Eine Entwicklung, die im 10. Jahrhundert Jagdgebiete betraf hätte, kann heute in einem einzigen Jahr oder in wenigen Jahren juradigelt werden.“

Was wäre das für eine glänzende Perspektive unter einer vernünftigen Wirtschaftsordnung, und was für die kapitalistische Wirtschaftsordnung daraus gemacht!

### Die deutsche Wirtschaft nach dem Kriege

Die Tatsachen der produzierten Entwicklung stehen allerdings im strengen Gegensatz zu den Klagen der Unternehmerwelt, die mit dem Ende der Kriegszeit unangenehm beginnt. Danach hätte es in einem fort bergab gehen müssen, wir hätten, daß das „marxistische System“, die hohen Steuern, Soziallöhne, Arbeitslosigkeit und die hohen Kosten der Wirtschaft vollständig das Blut ausgehen hätten. Unmittelbar nach dem Kriege allerdings konnte man nur mit Grauen daran denken, wie auf dem Boden einer zerstörten Wirtschaft das deutsche Volk seine Existenz wiederfinden sollte. Es gehörte ungeheuer viel Mut dazu, unter diesen Verhältnissen die Führung des Staates zu übernehmen. Und es ist das historische Verdienst der Sozialdemokratie, daß sie die heutige „Reiter“ des Vaterlandes setzen ja damals in den Wasserlöchern. Die erste Aufgabe war, das verfallene Volk zur Weltwirtschaft zu öffnen. Diese Arbeit wurde unendlich erschwert durch die nationalpolitische Sabotage. Man muß sich heute daran erinnern, daß selbst diese wie Streifenman eine Jahre gebraucht, um zu begreifen, daß erst die Stacheldrahtschleuse zwischen uns und der Siegerstaaten niedergerissen werden mußten, bevor Deutschland aus seiner marxistischen und ökonomischen Verelendung wieder emporsteigen konnte. Wir hätten nach den 4 1/2 furchtbaren Kriegsjahren nicht auch noch über 5 Jahre Inflationsschrecken durchmachen müssen, wenn in gewissen Kreisen die Einsicht früher gekommen wäre. (Stürmische Zustimmung.)

Erst vom Jahre 1924 an, mit der Annahme des Dawes-Planes, der Stabilisierung der Währung und dem Einströmen von Auslandskapital konnte die deutsche Wirtschaft wieder ihren Aufschwung nehmen. Die Gesamtsumme der volkswirtschaftlichen Güterumsätze ist von 172 Milliarden im Jahre 1925 auf 217 Milliarden in den Jahren 1928 und 1929 gestiegen. Die deutsche Warenumsätze ist von 6 1/2 Milliarden im Jahre 1921 auf 13 1/2 Milliarden im Jahre 1929 gestiegen und im Jahre 1930 hat sich trotz der Weltkrise auf über 14 Milliarden im Jahre 1930 gesteigert und ist auf über 15 Milliarden im Jahre 1931 gestiegen. Das hat damit im Warenexport seine alte Stellung auf dem Weltmarkt wieder erobert.

### Die Kapitalblutungen

Wenn man behauptet wird, daß dieser ganze Aufschwung mit georgtem Auslandsgeldem bewirkt worden sei, so wird auch das durch die Statistik widerlegt. Die gesamte Auslandsbilanz der öffentlichen und privaten Leistung Ende 1929 rund 27 Milliarden. Dem standen gegenüber die deutschen Guthaben im Ausland in Höhe von rund 10 Milliarden, ohne die Kapitalsummen, die heimisch auf dem Lande gesammelt sind. Die effektive Veräußerung

stellte sich also auf rund 17 Milliarden dar. Demgegenüber sind von 1924 bis 1929 nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung in die deutsche Wirtschaft hineingekommen für Reuanlagen 26,8, Ertragsanlagen 26,2, Vorratserneuerung 12,7, zusammen 65,7 Milliarden Mark.

Das Auslandskapital ist also nur ein geringes Bruchteil der Kapitalanlagen, die seit 1924 in der deutschen Wirtschaft durchgeführt worden sind. (Beibehalten, hört, hört!) Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht immer eine Kapitalnot bestände. Die Kapitalmengen, die durch den Krieg gerührt worden sind, waren in Generationen erparnt und können nicht in wenigen Jahren schon wieder in der eigenen Wirtschaft aufgebracht werden.

### Wir sind deswegen noch auf lange Zeit hin auf Auslandskapital angewiesen

und müssen alles versuchen, um möglichst leicht und billig zu Auslandskrediten kommen zu können. Dem steht aber die nationalpolitische Bewegung im Lande hemmend gegenüber!

### Wirtschaftsanarchie?

In Kiel hat Hülshorst darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Periode dadurch gekennzeichnet sei, daß auf entlegenen Gebieten die freie Unternehmerrichtung abgelöst würde durch den organisierten Monopolkapitalismus. Ist es ein Widerspruch, wenn wir heute von einer Wirtschaftsanarchie reden? Oder ist irgendwie die Entwidlung rückläufig geworden? Woher das eine noch das andere. Der Monopolkapitalismus organisiert Wirtschaftszweige, nicht die Volkswirtschaft. Er lebt in der Gesamtwirtschaft nicht die Anarchie auf, er verlegt sie nur in eine andere Größenordnung. Er verwandelt den ökonomischen Bürgerkrieg wann gegen Mann in einen ökonomischen Bandenkrieg. Aber der Kriegslärm selbst nicht erhalten und ist in vieler Beziehung noch schmerzlicher als früher. Der organisierte Kapitalismus spielt mit Chancen, wo vorher kein Hintertreffen flohen. (Stürmische Zustimmung.) Der Monopolkapitalismus hat jenseits der Entschleunigung und Beschleunigung der Kräfte sehr stark beigetragen, wie er auch ihren Ablauf verlangsamt. Am deutlichsten sichtbar ist die Störung des Preismechanismus, die von dort her kommt.

Die schlimmste Wirkung des Monopolkapitalismus liegt aber vielleicht gar nicht einmal auf dem Gebiete der Preise, als vielmehr auf dem der Kapitalhaltung. Die monopolisierten Wirtschaftszweige erzeugen

### durch Preisblutungen künstliche Instabilitäten,

und darum muß man ganz automatisch auch bei kapitalistischen künstlichen Instabilitäten nachfragen. Die Kapitalnot ist einerseits durch die unangenehmen Preisstellungen, andererseits aber noch künstlich gesteigert worden durch die bewusste Doppelung von Auslandskrediten in der Zeit, als der ausländische Kapitalmarkt dafür außerordentlich günstig war. Der verstorbene Reichspräsident Schacht darf für sich in Anspruch nehmen, das gezielte währungspolitische Rotenbündeln angeht, aber vor dem Enquetekommissar hat er sich sehr, daraus gemacht, daß es vornehmlich auch reparationspolitische Gründe waren. Die Schacht'sche Politik hat bekanntlich durch den Verkauf der Elektrizitätswerke verkaufen müssen, und angeblich Lage beim Herr Schacht einen glänzenden Kapitalmarkt geschaffen in der Welt. Er muß sich die Bemutung gefallen lassen, daß zwischen diesen beiden Tatsachen ein gewisser Zusammenhang besteht. (Stürmische Zustimmung.)

### Andere Strukturveränderungen

Die Umwandlung des Monopolkapitalismus ist eine sehr einschneidende Strukturveränderung des ganzen kapitalistischen Systems. Dazu kommt das Zurückdrängen der individuellen Unternehmerrichtung durch die gesellschaftliche Unternehmerrichtung. Heute zeigt sich, daß der freie Unternehmer gewiss noch in großer Zahl vorhanden ist, daß er aber in seiner Bedeutung weit zurückgebracht worden ist durch die gesellschaftliche Unternehmerrichtung. Hier ist an Stelle des Unternehmers mit eigenem Risiko der „Wirtschaftsbauer“, der sich allerdings auch nicht mehr auf seine vereinzelt Stellung hineingefunden hat. Die leitenden Beamten der Privatwirtschaft unterscheiden sich von den öffentlichen Beamten nicht etwa darin, daß sie noch ein persönliches Kapitalvermögen tragen hätten, wohl aber in ihren Einkommensverhältnissen. Da das Unternehmertum nicht mehr, nach Sparmaßnahmen auf allen Gebieten zu greifen, kann man nicht daran vorbeigehen, daß in der privaten Wirtschaft ein ungeheurer Luxus mit der Bezahlung oft sehr hoher Gehälter, Unternehmerrichtungen verbunden ist. Wirtschaftsgüter werden als selbstverständliche Lohn bei kleineren Unternehmungen gehalten, und in den Großbetrieben werden Einkommenshöhen für diese Beamten erreicht, die selbst amerikanischen Unternehmern, die den Dollar nicht betrachten, in Verblüffung versetzen. Durch die Anträge der sozial-

demokratischen Reichstagsfraktion haben wir erfahren, wie sich die Gehälter der leitenden Beamten bei der Reichsbahn und der Reichsbank gehalten haben, seitdem sie unter den Einfluß des privatrechtlich orientierten Aufsichtsrats gekommen sind.

Danach erhielt der Generaldirektor der Reichsbahn neben seiner Dienstwohnung ein Jahresgehalt von 122 000 Mark, der Reichsbankpräsident 200 000 Mark, und jedes Mitglied des Aufsichtsrats 100 000 Mark. Womit ist dieses Vielfache der Rintiergehälter zu rechtfertigen?

### Sohnpolitik

Das kapitalistische Unternehmertum benutzt die ungewohnte Arbeitslosigkeit zu einem strukturellen und brutalen Angriff auf die Löhne. Dahinter stehen keine volkswirtschaftlichen Überlegungen. Es ist vielmehr soziale Brutalität, die Verelendung eines Arbeiterklasse und eine ständige volkswirtschaftliche Exzitation, die den kapitalistischen Einzel noch in der Volkswirtschaft ebenso denken läßt wie den kapitalistischen Ungeheuer.

Die Bedeutung des Lohnfaktors ist aber heute eine ganz andere als in der Frühzeit des Kapitalismus. Wenn 70 Prozent der Bevölkerung von Lohn- oder Gehaltsentlohnungen leben müssen, ist das etwas anderes, als wenn es nur 20 Prozent sind. Die Lohnarbeiterschaft ist so groß geworden, daß sie jetzt der entscheidende Träger der nationalen Kaufkraft ist, und darum wirkt jeder Druck auf den Lohn als ein Druck auf die Wirtschaft zurück.

Durch eine Senkung der Löhne im einzelnen Betriebe können auch die Gesamtlohnkosten gar nicht mehr wesentlich gesenkt werden. Wacht doch der Lohnanteil bei den Gesamtlohnkosten in der deutschen Industrie nur 10 Prozent aus, in den Hochindustrien gar nur 7 Prozent, in der Textilindustrie 15 bis 18 Prozent, beim Maschinenbau 25 bis 35 Prozent, in der Automobilindustrie 20 Prozent usw. Darum war es auch eine

### hörsartige Lähmung der Arbeiter und der öffentlichen Meinung,

als der Lohnabbau mit dem Verprechen verbunden wurde, durch eine ebenso große Verelendung der Reallohn erhalten zu wollen. (Stürmische Beifall.)

Seit dem Beginn der Lohnkämpfe hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 1,5 Millionen vermehrt, und das ist der beste Beweis für die Wirksamkeit dieser Aktion. Wenn trotzdem das Unternehmertum jetzt schon wieder eine neue Sozialabbau vorbereitet, wobei angeschlossen die schädlichen Unternehmern den Ertrag haben, die Führung zu übernehmen, muß man das brandmarken als eine Sabotage an der Volkswirtschaft und als bewusste soziale und politische Provokation von höchster Gemeingefährlichkeit. (Stürmische Zustimmung.)

Wenn die Kapitalisten sich einbilden, durch Lohnsenkung die Wirtschaft in Schwung zu bringen, womit wollen sie diese Auffassung begründen? Sieht man dadurch eine Steigerung des Ertrags erreicht werden könnte, würde der Verlust auf dem inneren Markt doch weit überwiegen. Kann der gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Situation im Hinblick auf eine Steigerung der Exportfähigkeit ein Sabotage an der Volkswirtschaft und als bewusste soziale und politische Provokation von höchster Gemeingefährlichkeit. (Stürmische Zustimmung.)

### Die Arbeitslosen

Vor 10 Jahren hatte Hugo Stinnes in einer feierlichen Erklärung proklamiert: Wenn das deutsche Volk sich nicht dem Wohlstand entgegen stellt, so wird es sich selbst unterwerfen, und es ist die Grundlage seiner Existenz nie wieder finden. Heute würde wohl niemand mehr den Mut aufbringen, eine solche These aufzustellen. Es kann nicht mehr die Rede davon sein, daß der Arbeiterdamentag zu kurz ist, man kann nur noch darüber diskutieren, um wieviel er zu lang ist. Der Arbeitsmarkt aber in dieser Beziehung eine absolut demütliche und ganz einseitige Sprache.

### Wir fordern die öffentliche Arbeitsbeschaffung

nicht nur als Notmaßnahme für den Augenblick, sondern für die Dauer, und sind überzeugt, daß im Rahmen auch dieser Arbeitszeit die Versorgung der Wirtschaft, soweit sie im Kapitalismus überhaupt denkbar ist, gewährleistet werden kann.

### Das russische Beispiel.

Es wäre sehr töricht von uns, etwa den Zusammenhang des russischen Experimentes zu wärmen. Die Bolschewiken haben sowohl zur Wirtschaftsentwicklung des Sozialismus in aller Welt getan, daß wir schon aus diesem Grund wünschen müßten, daß ihnen auch einmal wirkliche Erfolge blühen möchten. Aber selbst wenn wir das annehmen wollten, was will das für eine etwaige Anwendung auf Deutschland bedeuten? Die Frage, ob die deutsche Arbeiterklasse überhaupt eine Arbeiterklasse mit volkrechtsähnlichem Charakter in der Lage wäre, ein solches

### Weg von Entbehrungen

Jahre und Jahrzehnte auf sich zu nehmen, wie dem russischen Volk bis zum heutigen Tage aufgebungen worden ist, diese Frage braucht uns aber auch gar nicht näher zu beschäftigen. Denn, selbst wenn wir sie bejahen wollten, könnten wir immer noch nicht das russische Beispiel nachahmen. Wir können nicht jedes Element der Bevölkerung einseitig auf das Land hinausjagen und sich selbst überlassen. Wir haben eine industrielle Bevölkerung zu versorgen.

### Die Aussichten des Sozialismus.

Wer wollte leugnen, daß die sozialen Funktionen des Staates gegen früher schon außerordentlich groß geworden sind. Wenn Karl Marx schon das erste Arbeitsgesetz in einem kapitalistischen Staate als einen bedeutsamen und grundlegenden Sieg der politischen Ökonomie des Proletariats gefeiert hat, wie viele solcher Siege haben wir nachher noch dazu bekommen! In früheren Kriegen hat sich die Gesellschaft überhaupt nicht um die Opfer des Kapitalismus gekümmert, außer einer erwiderten und entehrenden Armenunterstützung für Arbeitsunfähige. Der gesamte Aufwand, der dafür in dem schmerzlichen Arbeiterjahr 1885 gemacht worden ist, belief sich für das ganze Reich auf 91 Millionen Mark. Fast zwei Milliarden Mark sind im Jahre 1900 an die Erwerbslosen ausgegeben worden! Die gesamte Sozialversicherung hat im Jahre 1929 fast sieben Milliarden Mark ausgegeben, das sind 1,14 Milliarden im Jahre 1918. Im Reichsstat stand damals dafür 68 1/2 Millionen, 1929 1570 Millionen Mark. Wir sind mit diesen sozialen Leistungen noch längst nicht zufrieden. Wir sind auch davon überzeugt, daß die Wirtschaft noch mehr leisten kann. Wir müssen aber auch begreifen, daß in diesem Fortschritt doch schon ein nicht geringes Stück demokratischer Sozialismus liegt.

Neben den sozialen Voraussetzungen müssen auch die physikalischen zur Verwirklichung des Sozialismus gegeben sein. Nach der materialistischen Geschichtsauffassung wird das gesellschaftliche Bewußtsein geformt durch das ökonomische Sein.

Auch wenn man weiter in die gesellschaftliche Ideologie unter der Zeit hinseht, wird man finden, daß bei aller Eigenartigkeit sich den unverbundenen Marxismus die

### Verteidigung des kapitalistischen Systems sehr schwierig geworden ist.

Außer den unmittelbaren Ruhestücken dieses Systems gibt es nicht mehr, die es zeitlich verteidigen können. Und bis weit in die Kreise der Unternehmer hinein kann man heute Zweifel feststellen, ob dieses kapitalistische System wirklich der ökonomischen Weisheit letzter Schluss sei. Einen besonders starken Beweis für die Umwälzung der gesellschaftlichen Ideologie gegen den Kapitalismus und für eine neue Gesellschaftsordnung haben wir in den letzten Wochen durch den neuen Kapitalismus bekommen. Wo ist die Frage von der Wirtschaft und Anwaltschaft der geltenden Ordnung zu stellen? Eindeutig heißt es in der englischen „Renouveau“ der ganzen Wirtschaft ist unerlässlich!

Das alles sind Zeichen der Zeit, die erkennen lassen, daß trotz der ökonomischen und sozialen Siege dieser Zeit der Sozialismus schneller voranschreitet als je zuvor. Während des Weltkrieges haben die Vorkämpfer in den Kämpferzeiten gewinnbringend den Glauben daran verloren, daß ihre Aufklärungsarbeit Erfolg haben könnte. Als der Krieg vorbei war, hat sich gezeigt, daß die sozialistischen Erfahrungen dieser Katastrophe mehr für die Aufklärung getan haben, als alle Friedenspropaganda. Der Krieg selbst hat auf dem ganzen Erdball Millionen neue Anhänger für den Sozialismus gewonnen: Wie wieder Krieg!

Wir dürfen mit Sicherheit darauf vertrauen, daß auch die fürchterliche Rot dieser Krise am Bewußtsein der Völker nicht passiv vorbeiziehen wird, und daß, wenn die Arbeit dieser Krise bezeugen haben werden, in aller Welt Millionen neuer Anhänger für den Sozialismus und für den Sozialismus gewonnen werden.

### Schluss mit der kapitalistischen Wirtschaftsanarchie!

(Stürmische, langanhaltende Beifall.)





Geschäftsstelle des Volksblatt: S. Marktstraße 5, Leipzig 522.  
Ansprache des Ehrenamtes: Hauptstr. 2, Dresden 1, Sachsenburg.  
Vertriebsstelle: Kurt Schlotz, Berlinerstraße 4, 2. Et. 524.

## Wir waren mit dabei!

Von einem Merseburger Genossen, der „mit dabei“ war, erhalten wir folgende Schilderung seiner Eindrücke von der Leipziger Parteitagsdemonstration:

Große Freude herrschte, als wir in Leipzig eintrafen und an vielen Arbeiterhäusern unsere Banner wehen sahen; große Freude auch bei den Menschen, die uns begegneten. Am „Palmengarten“ hieß es aussteigen; noch einige Minuten, dann sammelten sich die Jüge. Wohl 500 Genossen mit der Jugend waren allein aus dem Platz und anderen Verkehrsmitteln gekommen. Stillschweigend der gesamte Unterbezirk versammelten. In glühender Hitze ging es zum Rathaus, also die großen Reden gehalten werden sollten. Der Platz war viel zu groß, und die vielen Lautsprecher, so groß sie auch ausstehen, viel zu klein, als daß sie auf dem weiten Raum vernommen werden konnten.

Inzwischen verdunkelte sich der Himmel, es donnerte und bligte. Bängst hatten sich die Jüge zum Marschieren formiert, doch nur immer noch nicht abzufahren, wann unsere Erde sich in Bewegung setzen konnte, und viele Tausende standen noch hinter uns. Es mochte wohl 1/2 Uhr geworden sein, als auch Merseburg endlich abmarschieren konnte. Schwärze und Schwärze war der Himmel geworden, immer bedrohlicher wurden die Wolken und größte der Donner. Ein Symbol für die Zukunft? Und soll es so sein, so war es das Zeichen halten der Massen bei dem wolkentrübten Regen, der nun einsetzte und mehr als eine Stunde währte, erst regnete, dann schlugen die Wolken ausgedehnten. Luftdruck waren vor allem die Frauen mit ihren leichten Kleidern. Befestigung sollte in allen, die allem Unwetter trotzten und in Zukunft erst recht trotzen wird.

Wie lang der Zug war, wir wissen es nicht. Wissen nur das eine, daß wir zu der großen Masse

gehören, die ein Ziel und ein Bistum führt, eintritt für die Partei, für den Sozialismus mit allem, was uns lieb und heilig ist.

Ein unbefriedigendes Gefühl von Begeisterung und Freude herrschte alle, die am „Palmengarten“ vorbeimarschierten und von den Einberaumten mit „Freundschaft“ und immer wieder „Freundschaft“-Rufen begrüßt wurden. „Freundschaft“ tonte es zurück zum Parteivorstand, der vor dem „Palmengarten“ sich auf einem Altan unter der roten Parteilatze postierte. Man sah es den Alten da oben an, wie sehr es auch sie erfüllte, daß nach all dem Schwere der letzten Zeit die Masse mit aller Liebe und Begeisterung an der Partei hing.

Es regnete immer noch, als die Parteigenossen von Merseburg sich wieder am „Palmengarten“ versammelten. Leider war eine Genossin den Strapazen der Demonstration noch nicht gewachsen und sie mußte mit einem Privatwagen bewußt heimgeschickt werden. Am „Palmengarten“ gab es noch ein lustiges Interesse, als man die aufständischen Protesten, da sie nicht im „Gesellschaftsraum“ erschienen, nicht in die Gesellschaftsräume einlassen wollte. Es mußten erst langwierige Verhandlungen mit der Zeitung geführt werden, ehe man uns hineinließ. Die Folge war, daß die ganze Bauteilweise ausstrickte.

Um 1/2 Uhr abends wurde die Heimfahrt angetreten. In noch trockener Stimmung als bei der Einfahrt, mit Musik und Gesang, war man rasch in Merseburg. An der „Grünen Linde“ wurden wir von einem pflichttreuen Beamten zwecks Befestigung unserer „Pässe“ noch einmal angehalten. Von dem Epheus neugierig betrachtet, litig alle wohlbehalten, wenn auch stark gefröhnt, wieder am Platzplatz an. Noch lange wird von jedem Teilnehmer von diesem ereignisreichen Tag ein Gedanke ausgehen.

## Die A.D. sorgt für Holzlieferung

Anlässlich der Vorgänge beim Stahlhelm-Kampfbund in Freyburg hatten die Kommunisten zu getreten zu einer Protestkundgebung auf dem Marktplatz aufgerufen. Diese Kundgebung war aus nobelgedingten Gründen von der Polizei verboten worden. Trotzdem sammelten sich gegen 19.30 Uhr Leute auf dem Markt und in den umliegenden Straßen an. Da verständlich der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, nicht Folge geleistet wurde, mußten vier Personen festgenommen werden. Dabei wurden einem Bremer Zeemann, einem noch jungen Menschen, ein 9-Zentimeter-Zermetrotzrohr, dazu 32 Patronen und ein Dolch abgenommen. Schließlich mußte der Marktplatz doch von der Polizei geräumt

werden, wobei verschiedentlich auch der Gummihüpfel in Aktion treten mußte.

**Ueberraschung.** In der Nacht wurde in der Raube an Gottwardstraße ohne Papiere und Geldmittel ein obdachloser jugendlicher 16jähriger Bäckereihilfs aus Hirschfeld angefaßt. Er wurde dem Wohlfahrtsamt zugewiesen.

**Verkehrsunfall.** Eine Karre mit Wägelchen wurde am 2. Juni gegen 17.30 Uhr in der Zusammenstoß zwischen einem Leidschutz und einem Lieferwagen. Der Führer des Rades wurde leicht verletzt, das Rad erheblich beschädigt.

**Fahrer gefangen.** Man kann auch mal einen großen Gegenstand finden. So wurde gefahren in der Delagade 22 ein großer Gegenstand und von der Polizei sichergestellt.

## Eine „ordentliche“, aber trockene Gemeindevertreterversammlung in Leuna

„Ordnung muß sein“ und mag sich manchem unserer heutigen Gelehrten das Herz im Reide undrehen, unsere werten Zeitgenossen sind es nun einmal nicht anders genant, als wägen Paragrafenhütern einander an den Hals zu ihrem feigen Ende und vielleicht noch darüber hinaus. Wir wollen auch ganz froh sein, daß es so ist. Es ist in unserer Gesellschaft noch nicht einmal möglich, demokratische Zusammenkünfte. Grund zu denken, wenn das Menschenrecht seiner Paragrafenheiligen lebendig würde. Weil es also nicht anders geht, muß sich auch die Vorgemeinde Leuna, als neues Gemeinwesen, auch neue Ordnungen zulegen. Nachdem die Verwaltung etwas Luft bekommen hat, konnte sie sich also auch an diese Arbeit heranmachen. So hatte nun die gestrige Gemeindevertreterversammlung die Aufgabe, die Arbeit

über Verwaltung zu bekräftigen, resp. zu beschließen. Es waren zu beraten:

- eine neue Friedhofsanordnung,
  - eine Gebührenordnung für die Benutzung des Marktplatzes,
  - eine Gebührenordnung für die Erhebung von Marktplatzgebühren,
  - eine Ortsordnung für Gewährung von Reiseflohen und Anzeigebühren,
  - eine Ortsordnung zur Benutzung der öffentlichen Wasserleitung,
  - eine Ortsordnung zur Reinigung der öffentlichen Wege,
  - eine Ortsordnung der Gemeindeversicherung und eine Ortsordnung.
- Zusammenfassend wurden alle diese Ordnungen und Zugewinn mit nur geringen Änderungen einstimmig angenommen.

Wit einer Änderung der Kommisionenordnung, gemessenen Gehaltsauf zu führen. Zudem das die und einige Personen das Grundstück sofort umstellen und ins Kontor drängen, waren die Diebe über zwei Gärten in Richtung Wenden schon entflohen. Es ist dies in noch gar nicht langer Zeit der dritte Einbruch in die Niederlage der Riebel-Branderei.

Wit einer Änderung der Kommisionenordnung, gemessenen Gehaltsauf zu führen. Zudem das die und einige Personen das Grundstück sofort umstellen und ins Kontor drängen, waren die Diebe über zwei Gärten in Richtung Wenden schon entflohen. Es ist dies in noch gar nicht langer Zeit der dritte Einbruch in die Niederlage der Riebel-Branderei.

## Unentgeltliches Baden für Erwerbslose.

Es wurde dann beschlossen, einem Pachtvertrag zuzustimmen, der vorstellt, ein schmales Badeschiff zu kaufen, das zwischen der Ludwig-Jahn-Schule und dem Sportplatz liegt. Gemeindevorsteher Cornely erklärte dazu, daß er sich die selbständige Wäbe gegeben hat, das Grundstück dem Eigentümer Körner abzugeben, was aber an dem Verhalten des Eigentümers gescheitert sei. Da das Schiff bringen und

Quersuch. Die Stadtverwaltung hat durch Bekanntmachung verfügt, daß auch in diesem Jahre die Erwerbslosen, Krüppel und Wohlfühlunterstützungsempfänger das städtische Sommerbad dreimal wöchentlich unentgeltlich zu den festgesetzten Zeiten benutzen können. Die Zeiten sind wie folgt festgesetzt: Mittwochs von 7 bis 9 Uhr, Montags von 13 bis 14 1/2 Uhr und von 18 bis 20 Uhr. Während dieser Zeiten haben die Erwerbslosen freien Eintritt bei Vorweisung der Stempelkarte.

benötigt wird, mußte man sich mit dem Pachtvertrag abfinden. Es wurde demgemäß beschlossen.

Gemeindevorsteher Dieke fragte an, wie weit die Angelegenheit, eine Reihe von Arbeitern, die von Bewohnern der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde, als Stammmarke in die Dienste der Gemeinde zu übernehmen, geblieben sei.

Es wurden der Gemeindevorsteher noch eine Reihe von Wünschen der Gemeinde vorgestellt, die an die zuständigen Kommissionen überzweifeln wurden. Damit hatte die trockene Verhandlung kurz und schmerzlos ihr Ende erreicht.

**Bombard.** Hausballspiel nach fünfminütiger Ruhepause findet am Donnerstag, den 3. Juni, um 8 Uhr im Lokal Berger eine öffentliche Gemeindevorsteherwahl statt. Zur Beratung steht der Voranschlag des Haushaltsplanes und Beschlußfassung über zu erhebende Steuern. Da die Bürgersteuer mit 1900 RM im Vergleich angelegt ist, will also auch der Bürgermeister die Bürgersteuer einführen.

## Erfüllter langersehnter Wunsch

Ochsen. Am Sonnabend und Sonntag überzogen starke Gewitter den heiligen Ort. Zwei Stunden lang herrschte der Himmel das langersehnte Raub auf Geld und Blut. Die Trockenheit und Mangel wurde durch ein frisches Wachstum beseitigt. Leider verjüngte die wütenden Elemente am Sonnabend auch einmal ihre Brut auszuheben, indem ein Fißh in die Ebene des Gutshofes E. Zandke in Ochsen löst. Nur durch den Umstand, daß in dem Gebäude kein Stroh mehr war, wurde ein größerer und gefährlicher Brand verhindert. Es glimmten nur einige Strophen an der Einwahlgasse, die durch hilflose Einwohner beseitigt wurden.

## Kreis Quersuch

**Raubder.** Einbruch. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde beim Stationsvorsteher Linke im Bahnhof Wernsdorf eingebrochen. Man hatte es nur auf Geld abgesehen, aber feins gefunden. Es ist nicht der Reichtum, hat man größeren Sachschaden angerichtet.

## Saalkreis

### Befähigte Gemeindeverwalter.

In Gemeindevorsteher bestätigt wurden in: Göben Gustav Küster, Schwaifisch Gustav Heilig; infolge Amtsübertragung wurden in folgenden Gemeinden neu gewählt und befähigt: Hirschfeld: Georg Böhner, Joberg: Bernhard Jansig.

## Kreis Quersuch

### Kirchenverpachtungen.

Der Kirchenanhang der Gemeinde St. Michael-St. Ulrich soll am Donnerstag, dem 4. Juni, von nachmittags 17 Uhr an im Gemeindevorstand „Der Gesellschaft“ in St. Michael verhandelt werden. Der Kirchenanhang der Rittersgutsverwaltung St. Ulrich wird anschließend am 18. Uhr verhandelt. Der Kirchenanhang der Gemeinden Rieder und Hunsdorf wird am Freitag, dem 3. Juni, nachmittags 14 Uhr, im Rathschen Kafele in Groß und 18 Uhr im Rathschen Kafele in Hunsdorf öffentlich meistbietend gegen fortwährende Parzahlung verpachtet. Im Anschluß an die Gemeinde Groß soll der Kirchenanhang des Rittersguts Groß mit verkauft werden.

**Wettin.** Sonderarbeiter, ist das richtig? Der große Oberamtmann Wangel in Zalkmünde feiert im Juni die Silberne Hochzeit. Die Vorkanvone mit ihren bestimmt nicht zu hohen „Honorar“ fühlen sich aber verpflichtet, sich auch zu diesem großen Ereignis in Erinnerung zu bringen und befinden das mit einem großen Festgesellschaft. Um sich einen großen Namen machen zu können, sammelten einige Bekannte mit Hilfe bei den Sonderarbeitern. Die Beteiligung an der Sammlung war dem Einkommen gemäß sehr reger. Alles drängte sich zur Halle für das Hochzeitsfest. So zeigen die Sonderarbeiter ihr Herz noch auf!

**St. Michael-St. Ulrich.** Im Mai wurden beim hiesigen Standesamt 5 Geburten (3 männliche, 2 weibliche), 4 Eheschließungen und 2 Todesfälle (1 männlicher, 1 weiblicher) beurkundet.

**Wettin.** Bligeinschlüge. Am Sonnabend ging ein schon fast langer Zeit in der Stärke nicht gekanntes Gewitter über Wettin nieder. Es erglöhnten mehrere Bligeinschlüge. So wurden im Zwickauer zweimal Einschläge beobachtet. Zwei große Bäume wurden umgeworfen. Zwei Einschläge erfolgten in die Böhleung, ohne Schaden anzurichten. Besonders wütete das Gewitter über Döbel und Dömitz, wo ebenfalls Blitzeinschlüge festgestellt wurden. In Döbel konnte ein Feuer im Reime erstickt werden.

**St. Michael-St. Ulrich.** Im Mai wurden beim hiesigen Standesamt 5 Geburten (3 männliche, 2 weibliche), 4 Eheschließungen und 2 Todesfälle (1 männlicher, 1 weiblicher) beurkundet.

**Wettin.** Einen Anschlag auf die hiesige Pontonbrücke meidet eine auswärtige Zeitung. Der Wärtler habe Stoffen an der Brücke gehört und dann ein Boot eilends wegfahren sehen. Die Untersuchung ergab, daß an den Sicherungsbojen gespartet worden war.

**St. Michael-St. Ulrich.** Im Mai wurden beim hiesigen Standesamt 5 Geburten (3 männliche, 2 weibliche), 4 Eheschließungen und 2 Todesfälle (1 männlicher, 1 weiblicher) beurkundet.

**Wettin.** Raupplage. Die RWAH hatte für Sonnabend eine öffentliche Versammlung anberaumt, zu der aber niemand erschienen war. Auch zu die Spielstelle durch den Ort trommenen, erschienen keine Publikum und die Regis mußten unerwarteter Lage wieder absteigen.

## Befrieder Einbruchdiebstahl.

**Witten.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag, den 3. Juni, drangen aus dem zur Riebel-Niederlage gehörigen Grundstück Frauhausstraße 3 plötzlich Hülfer aus dem Frau des Bierverlegers Ködiger. Durch Entfernung eines Gittergitters und Einbrechen der Scheibe waren Diebe in das Kontor eingedrungen und hatten

## Genossinnen und Genossen!

Auch die Jugend will ihre Mitglieckern zurechnen! Schickt uns Eure Kinder!

den Geldschrank angefaßt. Es war ihnen aber noch nicht gelungen, den ein-

# FUR DIE PREISE

Schirme · Stöcke · Strümpfe · Handschuhe  
Reisedecken · Koffer · Reise-Kostüme · Regen-  
Mäntel · Sportmäntel · Blusen · Badewäsche

Enorm grosse Auswahl  
Besonders preiswert

W. CO.-AG · HALLE 1/2 · GROSSE STEINSTRASSE 86/87 · MARKT 21



# Den Toten des Krieges

## Berlin erhielt ein würdiges Ehrenmal der stillen Trauer

Am Sonntag, dem 2. April, wurde im großen Saal des Reichstages ein würdiges Ehrenmal der stillen Trauer eingeweiht.

Nach einjährigem Umbau ist die Schinkel'sche Hauptwache unter den Händen von einem würdigen Ehrenmal ausgestattet worden. Berlin hat den Opfern des Weltkrieges, den namenlosen Helden, einen ergreifenden Denkmal gesetzt. Dort, wo ehemals Grenadiere im Wartsaal und dort, wo die Erinnerung an den Weltkrieg, die den Weltkrieg, liegt nun eine strenge feierliche Gedächtnisstätte, die die Trauer eines ganzen Volkes um seine Opfer in den vier Jahren des sinnlosen Völkermordens in geschmackvoller Einfachheit kundtut.

Das Freiheitsdenkmal für dieses Ehrenmal tief, die besten Künstler des Deutschlands auf den Plan. Als Sieger ging der Berliner

stein aus schwarzem schwedischen Granit. Dieser 10000 Kilogramm schwere Stein, der in Bunsdorf in Jean-Paul-Stadt am Ritzschgraben bearbeitet wurde, bildet den einzigen Schmied. Ein großer greifender Kran, der auf ihm ruht, erhebt die erzußene, die erheiternde Wirkung des Feinschnitts, die besten Hingebungen, ebenfalls aus schwarzem schwedischen Granit, die eingelenkten Bronzebüchsen, 1914-1918 trägt. Was aber einen ganz besonders feierlichen unerschöpflichen Eindruck erweckt, sind die beiden schwarzen Kandelaber, die an der Hinterwand der Halle zu beiden Seiten des Steines aufgestellt sind und in deren Argen einen lodenden Schein durch die Halle streuen. Ihr nie erlöschender Schein vertritt sich mit dem einfallenden Tageslicht, dessen Zutritt die Glasfronte hindert. Und die Gesamtwirkung der Gedächtnisstätte zu unterfassen, die getragen



Die neue Innenansicht der 'Toten Wache'.

seiner Architektur Tessenow hervor. Es gelang ihm, aus dem ehemaligen Schinkelbau ein Ehrenmal zu errichten, das sich den Denkmalern, die andere Wälder ihren Toten schufen, würdig zur Seite stellt. Während die nach den Händen zu gelegene Vorderfront der ehemaligen 'Hauptwache' mit ihrer Säulenportale zum größten Teil in ihrer Gestalt fast erhalten blieb, wurde der Innenraum einer durchgreifenden baulichen Umgestaltung unterworfen. Man blickt durch die drei großen Säulenreihen in die fast 20 Meter lange und 9 Meter hohe Gedächtnishalle. Ihre glatten betongelben Wände aus französischem Kalkstein tragen die schmale Decke, in deren Mittelfeld ein eingeleiteter Bronzering, ein Denkmalstempel, gefolgt, mit einem Durchmesser von etwa 4 Meter das Licht in den stillen Raum fluten läßt. Es fällt auf einen wichtigen quadratischen Obent-

erste Note des Raumes zu erhöhen, wurde der Fußboden ganz mit handgeschlagenem rheinischem Sandstein belegt. Die flachen, flächigen Wände Schinkels, des großen Berliner Bauherrn, erleichterten dem Gestalter des Ehrenmals keine Aufgabe, die er in vollendeter Weise lösen konnte. Den härtesten Eindruck erhebt man, wenn man die Säulen in den Stufen, die von der Vorhalle zu ihr herzuführen, betrachtet; nur so erstreckt sie sich dem Bild in ihrer ruhigen Feierlichkeit, die das schone edle Material, das seinen aller höchsten Ornament auf den Bewaher auslöst. Deshalb soll auch, nach dem Willen ihres Erbauers, das Betreten der Halle selber unterlag bleiben, um ihre Wirkung nicht durch die hin- und herlaufenden Menschen gestört zu lassen.

# „Bedenkliches“ aus dem Uralzef-Prozess

Im Dresdener Uralzef-Prozess wurde am Montag die Vernehmung des nationalsozialistischen Angeklagten Bedenk fortgesetzt. Bedenk behauptete eine förmliche Verurteilung darin, sich Teile der tschechischen Verhaftungen zu betreten hatten, dies über zu machen. So gelang es ihm, einen Reichswehrsoldaten zur Unterzeichnung von 130 000 M. Dienstgebühren zu bewegen, um sich dann selbst dieses Geld anzueignen. Der mitangelegte Reichswehrsoldat erwiderte auf die Frage über Bedenk: „Er hat mich ins Gefängnis gebracht, ins Arresthaus, ins Beobachtungsgefängnis und wieder ins Gefängnis. Ich habe durch ihn alles Unglück durchleben müssen.“ Bedenk verurteilte Bedenk den mitangelegten Schatz der Urkundenfälschung. Am Uralzef hat Bedenk 34 000 M. bezogen. Zum Dank dafür verurteilte er ihn jetzt vor Gericht zu

besitzen, indem er große Gefährden von den „Gelagen“ des Hauptangeklagten erzählte. Es ist nur noch die Reinigung zu ergänzen, das die Tschechische Bedenk selbst an diesen Gelagen teilgenommen hat.

**Schauspieler als Fliegerei.** Die Antwerpener Schauspielerin Kooze Köhler-Von Webers hat als erste Frau von Batavia aus den Flug nach Holland angetreten; die Flugstrecke beträgt 15 000 Kilometer.

**Drama der Not.** In Birmanien erlief ein 45 Jahre alter Händler, der in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von sechs und neun Jahren. Danach löste der Verzweifelte sich selbst.

# Die Ehrung des Genies

## Einweihung des Beffing-Hauses in Camenz

Am Montag wurde in Camenz das Beffing-Haus eingeweiht, die Stadtgemeinde Camenz, der jetzt ihren Toten Galt. Mit vor einigen Jahren vollständig der Gebirge erworben wurde, was den Anbau des Beffing geübt werden konnte, kamen der Beffing, ein Theater zu errichten. Das beffing'sche Theater hat Beffing unermüdet viel zu verbanden. Die Ausgestaltung des Theaters lag dem scharfen Denker und Künstler so am Herzen, daß eine Einweihung auf diesem Wege ganz dem Sinne Beffings der Gedank, ein Theater zu errichten. Die Beffing'schen ließen die Unmöglichkeit der Durchführung des Projektes erkennen.

Nach den damaligen Berechnungen wären mindestens 300 000 M. nötig gewesen zur Finanzierung des Projektes. Das war unmöglich in einer Zeit, da der größten Vorkriegszeit den bittersten Mangel an Notwendigkeiten fitten. Neben war die Rentabilität des Theaters stark in Frage gestellt. In der Öffentlichkeit wurde weiter die Frage erörtert, eine Einweihung am Ende des Krieges zu erwarten war, wenn man die Beffing'schen in dieser Hinsicht nicht aufgeben wollte. Zu diesem Zwecke war ursprünglich keine genügende Unterfertigung zu erwarten war. So entstand der Plan der Errichtung eines Beffing-Hauses, das eine Bibliothek, ein Archiv und ein Museum beherbergt.

Die schwierige Frage bei der Errichtung eines Beffing-Hauses war die der Finanzierung. Eine Einweihung der höchsten Finanzen und der Steuer-

richter sollte nach dem Willen der Stadtverwaltung nicht erfolgen. Aber schließlich konnten bis auf eine geringe Summe Kosten von etwa 150 000 M. aus Sammlungen bestritten werden. 25 000 M. erzielte eine Lotterie, die zur Errichtung des Beffing-Hauses von der sächsischen Staatsregierung genehmigt wurde. Kamfische Spenden gingen ein vom Reichspräsidenten, der Reichs- und der sächsischen Landesregierungen. Das Reichspräsidenten erkannte unter 17 Generälen den 1. Preis dem Entwurf der Firma Gebrüder Rieckling in Dresden zu. Am 22. Januar 1929, dem 200. Geburtstag Gottfried Ephraim Beffings, fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Die Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung an der Grundsteinlegung und der Einweihung zeigte die große Verehrung, die Beffing in seiner Vaterstadt heute noch genießt.

In seiner Festansprache begrüßte Bürgermeister Dr. Wehner die Vertreter der Reichs-, Staats- und sächsischen Behörden und die Mitglieder der Familie Beffing, die zu der Einweihung von nah und fern gekommen waren. Das Beffing-Haus soll kommenden Geschlechtern, so sagte der Bürgermeister, ein Denkmal unserer Tage sein. Seien dies auch Tage der Not, so vertragen wir auch in ihnen nicht den großen humanitären Leistung dieser Beale von ewiger Gültigkeit, also auch von fester Aktualität sein.

Beffings Kampfmann ist unser Kampfmann.

# Anwetterverwüstungen in Emmental

Aus den entlegenen Teilen des Emmentales treffen Nachrichten ein über gewaltige Zerstörungen durch Wetter und wellenwüchsigere Regenfälle mit schmerzlicher Hagedel. Das Bild der Verwüstung ist in dem Bericht zu ersehen. Der Beschädigte hielt hellenweise eine volle Stunde an. Zahlreiche Dämme traten über die Ufer und die Feuerwehre mußte fast überall aufgerufen werden, um die mitten durch die Trümmern stehenden Bauernschaften zu retten und dem Vieh zu helfen. Der Beschädigte hat keine Ernte mehr. Die Ernte ist so gut wie vernichtet. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen. Wohl am schwersten betroffen sind die kleinen Bauern, auf deren Gebiet sich die Verwüstung ereigneten.

Wasser. Auf dem Schilfplan wurden sämtliche Heide zusammengeblasen. In den Straßen sah man Einwohnern, deren Dächer von den Hagelstößen durchlöchert waren. In den Anlagen wurden so gut wie alle Bäume umgeworfen. Die ganze Feld- und Gartenarbeit ist vernichtet. Zufall bietet ein Bild schwerer Verwüstungen. Die Dächer und Terrassen sind zerstört, so daß nur schlecht Verbindung mit Land zu erhalten ist. In Kofenbrau wurde das Haus der Straße, in der gerade Rindergebetensdienst stattfand, von Hagelstößen zerstört.

# Schwere Anwettererlöschden in Thüringen

Die schweren Wetter am Sonntagmittag und Abend brachten Regenfluten mit sich, wie man sie seit langem in Thüringen nicht beobachtet hat. Die Staatsstraße Kapfäule-Reubaus am Rennweg ist an drei Stellen mannhoch durch betäubendes Geroch und gewaltigere Regenfälle vernichtet. Die Straße von Dornberg nach Dörfel muß gesperrt werden. In Greiz schlug der Hagel in das obere Schloß ein, ohne zu zünden. Auf dem Frauenberg bei Sondershausen wurden durch Hagelstöße 65 Schafe getötet.

# Schweres Anwetter über der Niederlausitz

In den Nachmittags- und Abendstunden des Sonntags wurde die Niederlausitz von einem schweren Anwetter heimgesucht. In Ludow deckte eine Windwoge fast sämtlich Dächer der Stadt ab. Hagelstößen und dem Schuttern folgten ein heftiger Regen, der fast sämtlicher Häuser ein. Der heftige Regen drang in die Wohnungen und zwingt zahlreiche Familien, anderweitig Unterschlupf zu suchen. Die Helfer liefen voll

# Anschlag auf einen D-Zug

Zwischen den Bahnhofen Debitzsch und Borsdorf wurde von unbekannten Tätern zwei eiserne Sägen und ein Revolver auf die Oberseite des D-Zuges 6 schleppt. Die Oberseite einer Stütze mit, konnte aber nachhalten auf freier Strecke und Wagen und Wagen nicht unbeschadet seine Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Hannover hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

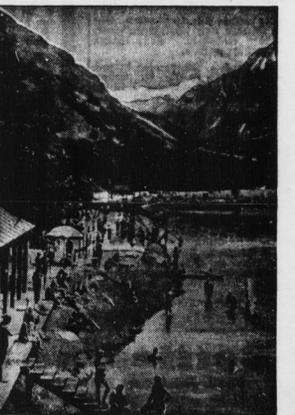
**Polizeiunfall: drei Tote.** Bei König (Baden) ereignete sich am 1. April ein mit drei Personen besetztes Kraftboot in einem Strudel und kenterte. Sämtliche Insassen ertranken.

**Rinderstalttrage.** In Reichau (Schlescholland) wurden vier Rinder durch eine explodierende Bombardate, die sie in einer abgeperrten Stelle des Truppenübungsplatzes gelunden hatten, in Stücke zerlegt; ein weiteres Rind wurde zum Teil schwer verletzt. Es handelt sich um arme holländische Dienstmädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren.

**Ufersturm.** Aus Eberstadt erlosch in Qualitten bei Königberg ein 20 Jahre alter Puffer seine 19 Jahre alte Geliebte und legte sich noch der Tat eine Augen in den Kopf. Der junge Mann wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus überführt.

**Tragödie eines Hausmädchens.** In Riegnitz erlosch ein 20 Jahre altes Hausmädchen aus Berlin die Frau eines Telegraphenbediensteten, in deren Haushalt sie angestellt war. Die Reichsgerichte hatte das Hausmädchen wegen eines Diebstahls bei der Kriminalpolizei anzeigen wollen.

# Ein See wird elektrisch beheizt.



Der elektrisch geheizte See des Schweitzer Anzels Rotzer.

Der häufig auf einer Bohrerstation von 21 Grad erhalten werden kann. Der elektrische Strom zur Beheizung des Sees der 1250 Meter hoch liegt, wird durch ein Stromnetz aus dem Gefälle des Seeabflusses gewonnen.

# Wunderwelt in ewiger Nacht

## Das Leben in den Tiefen des Meeres

### Leuchtende Tiere 2000 Meter unter dem Wasserspiegel

Die Erforschung der Meeresstiefen hat seit hundert Jahren ungeachtet Fortschritte gemacht. Klauter man doch anfänglich, nie in größere Tiefen dringen zu können, weil das Wasser dort unter dem ungeheuren Druck zu einer festen Masse geworden sein mußte, in der kein Lebewesen leben konnte. Aber man lernte bald mit Hilfe der bei den großen Abtauchungen gewonnenen Erfindungen die Tiefen des Meeres besser durchforschen. So stellte sich denn heraus, daß in den Tiefen das Wasser genau so flüssig wie an der Oberfläche ist, und daß es auch in diesen Schichten Lebewesen gibt. Das hielt man zuerst für ungläublich, bis es durch Untersuchungen immer wieder bestätigt wurde, besonders nachdem man begonnen hatte, mit Hilfe eigens dafür ausgerüsteter Schiffe das Studium der Meeresstiefen methodisch zu betreiben.

**Eine ansehnliche Menge neuer Erkenntnisse wurde jünger gefördert.**

Freilich war es sehr mühselig, sie auszumachen, da der Forscher in den Tiefen nicht direkt beobachtet kann, sondern sich auf das begründen muß, was ihm seine Instrumente betrauben. Doch kann man sich nach den unzähligen Einzelbeobachtungen schon ein recht anschauliches und wohl auch zu treffendes Bild von dem machen, wie es in den Abgründen des Ozeans aussieht, und was dort vorgeht.

Die Tiere der Tiefe leben natürlich unter ganz anderen Bedingungen als die der oberen Regionen und der seichteren Meere. Je tiefer hinunter es geht, desto stiller wird es, der Einfluß der Wellenbewegung und der veränderlichen Strömungen abnimmt, die Tiere haben schwer alle Elemente, die Elemente je notwendig brauchen. Der Einfluß der Jahreszeiten nimmt ab und wird schließlich ganz auf, in einer gewissen Tiefe ist

Temperatur immer gleich. Das Sonnenlicht verliert zusehends an Strahlungsintensität und ist in 200 Meter Tiefe schon so schwach, daß keine Pflanzen mehr gedeihen können. Das Wasser wird immer kälter, und über dem Meeresspiegel liegt eine Schicht mit der Temperatur des schmelzenden Eises. Diese Wasse kaltes Wasser bewegt sich ganz langsam von den Polen her zum Äquator und schafft damit einen Ausgleich mit den warmen Strömungen der Oberfläche, des Golfstromes u. d.

**Alle Lebewesen der Tiefe halten sich in diesem kalten Polarkreislauf auf.**

Es gibt da eine Fülle von Tieren bis in Tiefen von 3000 Meter; weiter hinunter nimmt ihre Zahl ab. Das 2000 Meter hat man bis jetzt kein Leben gefunden. Das Pflanzenleben äußert, der schwinden auch alle Pflanzenzellen, übrig bleiben nur die Flechtstängel und Tiergattungen, die sich auf andere Art ernähren. Die Vögel und Säuger werden nicht mehr angetroffen, die fischigen Lebewesen nähren sich von dem bernsteinfarbenen Plankton, den im freien Wasser lebenden tierischen und pflanzlichen Organismen, die nicht genug Bewegungskraft besitzen, den Strömungen entgegen zu schwimmen. Andere wieder, die Amibozoen und schlingen dauernd Schlamm in sich, um die nachhaften Bestandteile herauszusieben. Die allerbedeutendsten leben schließlich nur von den winzigen Mengen an Eiweiß, die im Meerwasser enthalten sind. Das Sonnenlicht hört, meistens schon in ultravioletten Strahlen dringen in Tiefen bis 2000 Meter. Man kann sich zwar vorstellen, daß es Lebewesen gibt, die ultraviolette Strahlen wahrnehmen, wie leben aber die Tiere weiter unten im Reich der ewigen Nacht?

leben müssen sie nämlich, denn die meisten haben vorzüglich ausgebildete Augen!

Man konnte sich lange den Widerspruch nicht erklären, bis man entdeckte, daß die Tiere der Tiefe ihr Licht selbst erzeugen, was sehr praktisch ist, da sie es nach Belieben ein- und ausschalten können. Sie erzeugen in den marineren Tieren, die in großer der Meereshöhen ist von Milliarden winziger, leuchtender Mikroben bedeckt, die ihn zu einer einzigen glimmernden Fläche machen müssen. Die Lichtapparate der Tiefseetiere haben tausendfältige Formen, von den einfachsten bis zu den kompliziertesten Wunderwerken; das Prinzip ist aber bei allen gleich: sie leuchten ein Sekret ab, das bei der Berührung mit Wasser aufleuchtet. Die frühere Annahme, Lebewesen könnten in den Tiefen wegen des ungeheuren Wasserdruckes nicht gedeihen, wird durch die Tatsache widerlegt, daß sie ihrer Innenwelt sehr wohl durch die Haut aufgetrennt Wasserdruck ins Verhältnis setzen, sich daher auch in verschiedenen Tiefen bewegen können.

Die Submarine Fauna ist gleichmäßig über alle Tiefen verteilt, denn je tiefer sie ist, um so höher ist der Sauerstoffgehalt. Die Tiere, welche diese Tiere fressen, hat den Forschern schon viel Rätselverdragen verursacht und zu den verschiedensten Vermutungen geführt. Man nimmt jetzt an, daß sie von der Meereshöhle allmählich nach unten abwärts sind. Die Verhältnisse der Tiefe sind von dem wenig tiefen Teil des Stillen Ozeans zwischen Indochina, Formosa und Sumatra ausgegangen und haben sich nach und nach über alle Meere der Welt verbreitet.

Ein kleiner Teil von ihnen ist dabei in den oberen Schichten verblieben, ein anderer Teil ist hinunter zu den Tiefen und erstreckt sich, vom kalten Strom des Meeressgrundes folgend, die Polarmeere. Inoffen, allerdings besteht ist die Theorie noch nicht; die experimentelle Forschung ist noch nicht abgeschlossen. Es bleibt daher abzuwarten, was die Ergebnisse der Untersuchungen bringen wird.

# Sportvereinigung „Vorwärts“ Eilenburg wieder Bundesmitglied?

Diese Frage muß man stellen, wenn es in einem Schreiben, das uns der bekannte ganting Wind zufallen ließ, heißt, daß sich die Sportvereinigung „Vorwärts“, Mitglied der Schächlichen Arbeitervereine, Arbeiter-Turn- und Sportbund nennt. Hier der Wortlaut:

**Sportvereinigung „Vorwärts“ e. B. Eilenburg.**  
Mitglied der Schächlichen Arbeitervereine im Arbeiter-Turn- und Sportbund.  
4. Kreis, Mitglied Eilenburg, 18. 2. 1931.  
des Arbeiterportalfelds Eilenburg.

1. Bezirk. Eigener Sportplatz und Unterkunftsbaus, 6 Min. vom Bahnhof Eilenburg.

An den Vorstand der Stadt Eilenburg. Unterscheidener Verein hat von seiner Organisation den Auftrag erhalten, für den 6. und 7. Juni 1931 ein Bezirksjugendtreffen in Eilenburg zu veranstalten.

Da eine Teilzahl von 2000 bis 3000 Jugendlichen in Frage kommt, benötigen wir circa 1000 Quartiere und bitten, uns den geeigneten, städt. und Beschäftigtenhäuser zu Verfügung zu stellen usw., usw.

**Wohndienstleistungen**  
933. Unterschrift, Vereinsstempel.

Bei allen Veranstaltungen, Mitgliederversammlungen usw. werden die „Sozialistischen“ mit Herz und Saft begrüßt. Wo bleibt dann aber hier der Mut der revolutionären Überzeugung? Herr Wie man? Wenn man glaubt, die Einrichtungen des Staates und der Gemeinden in Anspruch nehmen zu müssen, verwendet ist die Stellung von „Vorwärts“ aus einem Satzung in einem Punkt. Dem am 22. unter dem Deckmantel des Bundes und des Arbeiterportalfelds ein Taufgangman der letzten Art

vollbracht. Oder hat „Vorwärts“ davor, diese Stelle zu freieren? Dann würde es die obere Seite. Oder hat „Vorwärts“ diese Briefbogen erst nach ihrem Austritt aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund anfertigen lassen?

Recht eins: Das riefste Rot ist sonst nicht so genau, als Symbol genommen zu werden. Bei „Vorwärts“ ist aber das Rot nur in einem Streifen vorhanden, der andere ist weiß. In neuerer Zeit ist ein kleines beschämtes NS-Abzeichen eingeklebt, oder so, daß einem der Gedanke kommt, es soll nicht so vollkommen. Allein Aufsehen nach soll die Meinung bekräftigt werden, Sport ist Sport. Der bürgerliche Verein gleich in der Höhe hat auch die NS-Abzeichen rot-weiß geklebt, so daß es schon vorgekommen sein soll, daß sich die Spieler bei der Aufklärung des Abzeichens geteilt haben.

Wird Rot bei bürgerlichen Vereinen so sehr abgelehnt, so wie in der Arbeiterbewegung überhaupt? Den Arbeitern vor allen voran dieser Seite, so auch in der Bekämpfung der Arbeiterportalfelds. Alle, die zielbewußt als Sozialisten — stolz geltend, wir sind Arbeiterportalfeld — Sport treiben wollen, kommen in die dem Arbeiterportalfeld Eilenburg angehörenden Vereine. Die Beiträge sind in Höhe, daß es jedem möglich ist, beigetragen. Bei ihnen werden die Beiträge auch nicht künstlich erhöht durch weitere Beiträge an die „Rote Hilfe“, so daß letzten Endes ein doppelter Monatsbeitrag in Frage kommt. Den Arbeitern vor allen voran dieser Seite, so auch in der Bekämpfung der Arbeiterportalfelds. Alle, die zielbewußt als Sozialisten — stolz geltend, wir sind Arbeiterportalfeld — Sport treiben wollen, kommen in die dem Arbeiterportalfeld Eilenburg angehörenden Vereine. Die Beiträge sind in Höhe, daß es jedem möglich ist, beigetragen. Bei ihnen werden die Beiträge auch nicht künstlich erhöht durch weitere Beiträge an die „Rote Hilfe“, so daß letzten Endes ein doppelter Monatsbeitrag in Frage kommt.

Genau so wie in der Arbeiterbewegung überhaupt? Den Arbeitern vor allen voran dieser Seite, so auch in der Bekämpfung der Arbeiterportalfelds. Alle, die zielbewußt als Sozialisten — stolz geltend, wir sind Arbeiterportalfeld — Sport treiben wollen, kommen in die dem Arbeiterportalfeld Eilenburg angehörenden Vereine. Die Beiträge sind in Höhe, daß es jedem möglich ist, beigetragen. Bei ihnen werden die Beiträge auch nicht künstlich erhöht durch weitere Beiträge an die „Rote Hilfe“, so daß letzten Endes ein doppelter Monatsbeitrag in Frage kommt. Den Arbeitern vor allen voran dieser Seite, so auch in der Bekämpfung der Arbeiterportalfelds. Alle, die zielbewußt als Sozialisten — stolz geltend, wir sind Arbeiterportalfeld — Sport treiben wollen, kommen in die dem Arbeiterportalfeld Eilenburg angehörenden Vereine. Die Beiträge sind in Höhe, daß es jedem möglich ist, beigetragen. Bei ihnen werden die Beiträge auch nicht künstlich erhöht durch weitere Beiträge an die „Rote Hilfe“, so daß letzten Endes ein doppelter Monatsbeitrag in Frage kommt.

Wichtige Bekämpfung: Verein in unsere Sportbewegung, wobei Mitglieder im Kampf für den Sozialismus.

## Radrennen. 2. Teil.

Bei dem Einlauf zum Hauptfahren über 10 Kilometer wurde gegen über den Rennen auf der Radrennbahn Halle fortgesetzt. Es starteten Bent (Erfurt), Troitzsch (Leipzig), Horn (Halle) und Wippert (Halle), nicht wie gefahren sollte Wippert (Halle), Lindau (Leipzig), Horn und Wippert. Erster wurde Bent (Erfurt) vor Troitzsch, Horn und Wippert.

Im Zweier-Mannschaftsfahren über 20 Kilometer legten Horn-Wippert (Halle) mit 26 Punkten in 28,6% Min., 2. Wippert-Lindau (Leipzig) 15 Punkte, 3. Troitzsch-Drechsel (Leipzig) 8 Punkte, 4. Rammert-Poppe (Halle) 4 Punkte. Das Vorkampffahren sollte sich Summert (Halle) vor Troitzsch (Leipzig), Drechsel (Leipzig) und Wippert (Halle).

Im zweiten Lauf im „Großen Preis der Ballonen“ siegte nach einem schönen Rennen Dillitz (Leipzig) in 14,14% Min. und drückte dabei den erst am Sonntag aufgestellten Rekord von 41,38% Minuten, 2. Christmann (Frankfurt) 48,684 Kilometer, 3. Reußfeldt (Halle) 49,443 Kilometer, 4. Enoel (Dollard) 49,344 Kilometer, 5. Hines (Lügarn) 47,756 Kilometer. Im Gesamtergebnis siegte Dillitz mit 99,885 Kilometer, 2. Christmann 99,684 Kilometer, 3. Reußfeldt 99,165 Kilometer, 4. Enoel 97,424 Kilometer, 5. Hines 88,447 Kilometer. oke.

## Arbeitssport im Sudetener Ländchen.

**Sudetener Ländchen.**  
Mit vier Mannschaften war die Pr.L.u.Sp. Sudetener Ländchen am Sonntag in Gollitz in der 1. Runde der Pr.L.u.Sp. Sudetener Ländchen im 1. Sudetener Ländchen III — Sudetener Ländchen III 9:8. Verdorff Jgg. gegen Sudetener Ländchen Jgg. 8:1.

## Sportamtliche Bekanntmachungen.

6. Bezirk (Halle), Am 1. Juni, dem 3. Juni, findet ein Bezirksfest in Wiedering statt. 100 10 Uhr.

## Vereinsmitteilungen

Tagung des Arbeitervereins Eilenburg (siehe Seite 1. und 11. Monatsheft) bestellte Dr. Goldstücker am 1. Juni nach Eilenburg gegen Radikal. Anführer Franz Kugant, Generalsekretär.

## Arbeiter-Olympiade Wien 19. bis 26. Juli 1931

## Die heutigen Parteitageberatungen.

Leipzig, 2. Juni.  
Die heutigen entscheidenden politischen Beratungen am Parteitag der Sozialdemokraten wurden eingeleitet durch die Berichte des Vorsitzenden der Reichsleitung Dr. Dreifisch und des Abgeordneten Sellmann.  
Dr. Dreifisch sprach zunächst über die Bekämpfung des Faschismus. Er wandte sich gegen die Auffassung, daß zwischen Mussolini und Brüning ein Unterschied nicht besteht. Durch solche Auffassungen werde der Kampf gegen die faschistische Gefahr erschwert. Der Faschismus sei eine Bewegung zu einer Staatsform, die im Gegensatz zur Demokratie die absolute Gewalt im Staate und das Recht zur politischen Willensbildung nicht der Gesamtheit der gleichberechtigten Staatsbürger, sondern einem einzelnen oder einer beorderten Minorität überlasse. Auch in einer Diktatur des Proletariats sei die Demokratie ausgeglichen. Vom faschistischen Standpunkt aus gesehen gebe es daher zwischen Sozialismus und Komintern keinen Unterschied.

Die **Leipziger Seidel-Sänger** kommen!

Der letzte Walzer Cigarette von Oscar Strauß

**Walhalla**  
Ein Vollstreifer ist das Spiel von Herz und Liebe:  
**Die Mühle von Sanssouci**  
in der feierlichsten Beziehung Gruppe Berliner Schauspielerei.

**Zoologischer Garten**  
Mittwoch, den 3. Juni, 20 Uhr, anlässlich des 30. Jahrs. Bestehens  
**Sonderkonzert**  
mit Tanselnagen. Ausgef. von Richard Rossner mit seinem Orchester in der großen Rundfunkbesetzung. Illumination Feuerwerk. Eintritt 50 Pfg. für Abonnenten frei. (Bei ungünstiger Witterung im Saal.)

Die **Leipziger Seidel-Sänger** kommen!

**100 Prozent mehr Verdienst** durch drei Worte

**Bereins-Kalender**  
der Ortsvereine der SPD, sozialistischer Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Weißenfels. (Vertriebsleiterin Halle a. S., Burg 42-44, Postfach 2. Krippen. Fernruf 21029 und 35701) Postfach 2. Krippen. Fernruf 21030

**Mein Kabarettsaal**  
(300 Personen Fassend) ist das Spiel von Herz und Liebe:  
**Die Mühle von Sanssouci**  
in der feierlichsten Beziehung Gruppe Berliner Schauspielerei.

**Stempel (Metall- u. Emailstempel)**  
fabriziert seit 1900  
Kubans, Halle a. S., Am Steintor 9 neben Walhalla (Kein Laden)

**Gaststätten**  
in Halle (Korden und Öfen) die sich empfehlen.

**Salle**  
Arbeiter-Abend. Unsere Mädchen mit am 4. Juni. Zerstreuung wieder aufnehmen. Die Boten sind: viele Hände werden benötigt, daher feiert willkommen sein.

**Nr. 5 Lungenleiden**  
Nr. 1 für Glüh, Rheuma, Nerven, Adrenalin, Lungen, Leber, Gallen, Kopfweh, Bronchitis, Nervenleiden  
Nr. 2 für die Grippe und Influenza  
Nr. 3 für die Schilddrüse  
Nr. 4 für die Nierenleiden  
Nr. 5 für die Stomachleiden  
Nr. 6 für Magen- u. Darmleiden  
Nr. 7 für die Nervenleiden  
Nr. 8 für die Stomachleiden  
Nr. 9 für die Nervenleiden  
Nr. 10 für die Stomachleiden  
Nr. 11 für die Nervenleiden  
Nr. 12 für die Stomachleiden

**Waldflora**  
Kein Tee sein Köchen!  
Auftragsdruck für Waldflora. L. Apoth. Drogien u. Reformhäuser.  
**Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)**

**100 Prozent mehr Verdienst** durch drei Worte

**REKLAME**  
Druck-sachen schnell und gut liefert

**Verlag Der Bücherkreise**  
G. M. B. H. O. Berlin SW 61, Bode-Altena-Platz 7

**Genossenschaft vereinigte Tischlermeister**  
Größtes Sarglager  
Ferrar 2464  
Besetzungen, Überführungen, Erd- und Feuerbestattungen  
**Merseburg a. S., Preußnerstr. 33**

**100 Prozent mehr Verdienst** durch drei Worte

**Beifedern**  
fert. Betten, Inletts in nur bewährten guten Qualitäten in großer Auswahl billigste empfiehlt

**Der Baldamus und seine Streiche**  
Neue veränderte, endgültige Fassung 1951  
„Ein echter süddeutscher Schelmenroman.“ „Die „Baldamus“ der „Jugend“.  
„Der „Baldamus“ gehört zu den wichtigsten Volksbüchern unserer Zeit.“  
Martin Beckmann hat „Opfer“  
... ein modernes, realistisches Gegenstück zu Eichenborffs romantischem „Leben eines Teufelchens.“  
„Arbeiter-Jugend“, Berlin.

**Volksfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftlich. Versicherungsaktiengesellschaft Hamburg 5.  
Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands.  
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 300 Millionen RMark Versicherungssumme, 150 Millionen RMark Vermögen, davon Eigentum der Versicherten:  
Prämienreserve über 100 Millionen RMark, Gewinnanteile über 32 Millionen RMark, zusammen über 182 Millionen RMark.  
Versicherungsleistungen: Über 11 Millionen RM. seit November 1923 (Ende der Inflation).  
1314  
Halle, Mars 42, Zim. 36. — Weidenfeld, Walterstr. 11. — Leipzig, Keitner Str. 22, Zim. 61-64. — Bitterfeld, Innere Zörbiger Str. 7, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Aister 57-61.

**100 Prozent mehr Verdienst** durch drei Worte

**Beifedern**  
fert. Betten, Inletts in nur bewährten guten Qualitäten in großer Auswahl billigste empfiehlt

**Verlag Der Bücherkreise**  
G. M. B. H. O. Berlin SW 61, Bode-Altena-Platz 7

**Volksfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftlich. Versicherungsaktiengesellschaft Hamburg 5.  
Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands.  
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 300 Millionen RMark Versicherungssumme, 150 Millionen RMark Vermögen, davon Eigentum der Versicherten:  
Prämienreserve über 100 Millionen RMark, Gewinnanteile über 32 Millionen RMark, zusammen über 182 Millionen RMark.  
Versicherungsleistungen: Über 11 Millionen RM. seit November 1923 (Ende der Inflation).  
1314  
Halle, Mars 42, Zim. 36. — Weidenfeld, Walterstr. 11. — Leipzig, Keitner Str. 22, Zim. 61-64. — Bitterfeld, Innere Zörbiger Str. 7, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Aister 57-61.

**100 Prozent mehr Verdienst** durch drei Worte